

Gilmer Zeitung

Er scheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Preše nova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig K 24.—, halbjährig K 48.—, ganzjährig K 96.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern K 1.20.

Nummer 102

Donnerstag den 22. Dezember 1921

3. [46.] Jahrgang

Steuerverteilung.

Vor einigen Wochen ging durch unsere Blätter die Nachricht, daß die Steuereingänge in Slowenien sehr gering wären und in schlechtem Verhältnis zu den Leistungen der anderen Gebiete unseres Staates ständen. Als Beweis dafür wurde angeführt, daß in Serbien und Montenegro 104%, in Bosnien und der Herzegowina 66,5%, in Kroatien und Slavonien 82%, in Dalmatien 100%, dagegen in Slowenien nur 66% der Steuern eingezahlt wurden.

Diese Ziffern sind einer Mitteilung des Finanzministers im Gesetzesausschusse entnommen und sind für sich richtig wiedergegeben, es fehlt aber in allen uns zugänglichen Blättern die Angabe, wie groß die absoluten Ziffern der Einzahlungsbeträge sind und welche Steuervorschreibungen zur Grundlage genommen wurden. Wenn man nun diese Zahlen in Vergleich stellt, dann ergibt sich ein grundverschiedenes Bild.

| | Vorgeschrieben in Dinar | Eingezahlt in Dinar | in % | Bevölkerungszahl | Steuern pro Kopf |
|------------------------|-------------------------|---------------------|------|------------------|------------------|
| Serbien u. Montenegro | 149.137.610 | 155.113.000 | 104 | 4.380.100 | 34,44 |
| Bosnien u. Herzegowina | 134.025.000 | 89.588.560 | 66,5 | 1.876.543 | 71,48 |
| Kroatien u. Slavonien | 167.320.000 | 136.879.500 | 82 | 2.591.800 | 64,65 |
| Dalmatien | 9.645.820 | 9.652.500 | 100 | 301.346 | 32,— |
| Mohowina unbekannt | 143.543.790 | — | — | 1.338.784 | — |
| Slowenien | 145.909.750 | 97.407.650 | 66 | 1.068.464 | 130,51 |

Die letzte Kolonne ist also die entscheidende und man muß sich an den Kopf greifen, wie erstens diese Steuervorschreibungen überhaupt zustande kommen konnten, weiters wie unsere Volksvertreter widerspruchslos diese Darlegungen des Herrn Finanzministers über sich und ihre Wähler ergehen lassen konnten und wie schließlich diese Ziffern ganz im Sinne des Herrn Finanzministers bei uns nur dazu benützt wurden, um die Steuereingänge noch weiter zu erhöhen.

Das Mond-Wunder.

Die Frage, ob der Mond von lebenden Wesen bewohnt sei oder nicht, hat wohl das Menschengemüt beschäftigt, seitdem es sich über die Beschaffenheit der Himmelsgestirne überhaupt Gedanken machte. Wir wissen, daß gerade die Astronomie eine der Wissenschaften war, die mit außerordentlichem Fleiß und Eifer in den ältesten Zeiten betrieben und besonders hoch gewürdigt worden ist. Die Erforschungsarbeit früherer Zeiten bezog sich jedoch in der Hauptsache darauf, die unermesslich erscheinende Sternwelt zu erkunden, zu bestimmen, einzuteilen, zu benennen und Veränderungen oder Neuerscheinungen festzustellen. Weniger beschäftigt sie sich mangels technischer Möglichkeiten hierfür mit der Frage nach der Beschaffenheit der einzelnen Planeten selbst. Es scheint, als ob diese Frage erst dem eigentlichen Zeitalter der Technik, in der die verfeinerte Optik ein wichtiges Glied bildet, vorbehalten bleiben sollte.

Auf Grund von Ergebnissen, die mit Hilfe feiner optischer Instrumente erzielt worden sind, hat sich seit einiger Zeit ein internationaler Wettstreit über die Frage, ob der Mond belebt und von lebenden Wesen bewohnt sei, entwickelt. Die Sensation ging, wie schon manches Mal, vom „Land der Wunder“ Amerika aus. Der amerikanische Professor Dr. S. Pickering von der Harvard-Universität verkündete vor einiger Zeit der Welt durch ein lakonisches Telegramm,

Sogusagen pikant paßt in den obigen Rahmen folgendes Detail. Die Kroatische Eskomptebank in Zagreb hatte Ende 1920 ein Kapital von 85 Millionen Kronen und 141 Millionen offene Reserven, welche im Jänner 1921 kostenlos zum Kapital zugeschlagen wurden. Die Bank hatte im Rechnungsjahr einen Umsatz von 36 Milliarden Kronen erzielen können und verteilte einen Reingewinn von 22%, das sind 19 Millionen Kronen. Dafür weist diese Bank in der gleichen Bilanz eine Steuerleistung von 750.000 Kronen aus. Wer Bilanzen zu lesen versteht, weiß dazu obendrein, daß die Steuerziffer richtig, die anderen Abschlußziffern aber sicher zu niedrig gegriffen sind. Es gibt in Slowenien kein Unternehmen, mit Ausnahme der Banken, welches ein ähnliches Kapital und einen ähnlichen Umsatz repräsentierte, aber 750.000 Kronen Steuern haben mindestens zwanzig Firmen bezahlen müssen.

Wie werden die Deutschen wählen?

Unter dieser Ueberschrift bringt das Deutsche Volksblatt in Novisad einen Leitartikel, in dem die Richtlinien der Deutschen bei den kommenden Wahlen angegeben werden:

In Beograd kritisiert es schon seit Wochen und Monaten. Was da von der Um- und Neubildung der Regierung geseelt wird, geht schon ins Aschgraue. Und dennoch kommt die Regierungskrise nicht vom Fleck, so daß sich das Interesse der Zeitungsleser an den Parteiverhandlungen und Ministerbesprechungen immer mehr und mehr abstumpft. Aber auch Jugoslawien ist in gewisser Hinsicht ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Ueber Nacht kann eine neue Regierung gebildet werden, die den Entwurf über das neue Wahlgesetz aus der Tischlade zieht und ihn von der Nationalversammlung annehmen läßt. Und eines Tages kann sich der biedere

daß es ihm gelungen sei, das Vorhandensein von Leben auf der Mondoberfläche festzustellen. In echt amerikanischer Form war hinzugefügt: „Der Professor Pickering weiß freilich dabei noch nicht mit Sicherheit zu behaupten, daß es sich um vernunftmäßige Wesen handelt.“ Diese Feststellung ist allerdings schon für die Erde sehr schwer — namentlich angehts der durch menschliche Torheit in trostlose Verwirrung gebrachten heutigen Zustände —, geschweige denn für den Mond, so daß die Bemerkung freilich mehr als überflüssig erscheinen konnte. Wahrscheinlich sollte sie aber zunächst die Uebertreibung der ganzen Aufsehen erregenden „Erfindung“ decken. Denn, wenn man nach den wissenschaftlichen Gründen fragt, welche den Professor Pickering zu solch weitgehenden Folgerungen veranlaßten, so wird man vom Standpunkt strenger Wissenschaft diese Schlüsse als übereilt und phantastisch bezeichnen müssen. Der amerikanische Professor baut nämlich seine Beweisführung auf die Wahrnehmung auf, daß man bei schärfster Beobachtung gewaltige Vegetationsstreifen auf der Mondoberfläche beachten könne, welche auf gewissen Teilen des Mondes sich zeigen, sobald die Sonne aufgeht. Diese ausgedehnten Vegetationszonen scheinen schnell zu blühen, sich dann zu vermittern und allmählich zu verschwinden.

Dieser Auslegung ist jedoch ein bedeutender Forscher der Pariser Sternwarte, Morvan, scharf entgegengetreten. Dieser bestreitet nicht die eigenartige Wahrnehmung als solche. Er bestätigt sie vielmehr durchaus.

Staatsbürger verwundert die Augen reiben, wenn er sieht, daß das Parlament aufgelöst und die Neuwahlen ausgeschrieben seien.

Wohin man kommt, überall munkelt man von den neuen Wahlen. Wie werden sich die Parteien gruppieren? Werden die Zentralisten oder die Föderalisten gewinnen? Und wie werden sich jene verhalten, die bei den früheren Wahlen nicht mitgestimmt haben? Wie werden vor allem die Deutschen wählen?

Die letztere Frage interessiert merkwürdigerweise die slawischen Parteien stärker als die deutsche Öffentlichkeit. Staatliche Funktionäre benützen jede Gelegenheit, um bei den maßgebenden deutschen Persönlichkeiten auf den Busch zu klopfen. Radikale und demokratische Parteigrößen bereisen die deutschen Gemeinden und versuchen, unter allerhand Versprechungen die deutschen Wähler für ihr Programm zu erwärmen. Teils präsentieren sie ihnen slawische Kandidaten, teils stellen sie es ihnen anheim, eigene deutsche Wahlwerber auf das Programm der betreffenden slawischen Partei zu kandidieren. Die deutsche Öffentlichkeit aber verharret regungslos; die Führer sind unsichtbar und die Zeitungen schweigen.

Es wäre unrichtig, aus dieser Tatsache die Folgerung zu ziehen, daß die deutsche Führung nicht die Absicht habe, in die Wahlen einzugreifen, und daß sie vielmehr gesonnen sei, das Feld den slawischen Parteien zum Tummelplatz politischer Kämpfe zu überlassen. Nein, denn die Deutschen in diesem Staate besitzen bereits eine politische Partei und sie verfügen auch über ein eigenes Programm, welches den Wünschen und Forderungen der deutschen Bevölkerung angepaßt ist. Aber es müssen, bevor diese Organisation auf den Plan tritt, noch die letzten vorbereitenden Arbeiten erledigt werden. Sie werden bald beendet sein, sicherlich aber spätestens bis zur Ausschreibung der Wahlen. Und es werden eigene deutsche Wahlwerber in die deutschen Gemeinden hinausziehen und sich ihren Wählern vorstellen. Die deutsche Bevölkerung wird zu diesen Kandidaten, die ihrem eigenen Volkstum entstammen, größeres Vertrauen haben als zu den andersnationalen Wahlwerbern, welche die deutschen Wünsche und Bestrebungen weder richtig verstehen, noch gebührend vertreten können. Die deutsche Bevölkerung kann

Er stellt es als eine unbestreitbare Tatsache hin, daß man während der Zeit kurz nach Sonnenaufgang, wenn die Sonnenstrahlen in ganz flachem Winkel einfallen, grüne oder gemischt gelblich-grüne Färbungen am Monde zu erkennen vermag, die beim Hohensteigen der Sonne verschwinden. Aber Morvan findet dafür eine ganz andere und einfachere Erklärung. Er hält das ganze Farbenspiel nicht für das Zeichen einer auf dem Monde bestehenden Vegetation, sondern für eine Art optische Spiegelung, hervorgerufen durch die sich an den Eisflächen oder dem glasartigen Urgestein der Mondoberfläche brechenden Sonnenstrahlen. Daß die Mondoberfläche mit solchen von erloschenen Kratern herrührenden Erscheinungsformen versehen sei, dürfte sich aus einer Analogie mit der Erde schließen lassen. Den besten Beweis für eine solche Ansicht bietet auch die Tatsache, daß es mitunter überhaupt nur wenige Minuten dauert, während deren sich die grünen Streifen ausbreiten und verschwinden, und zwar dies in ganz gewaltigen Ausmaßen. In dieser Art kann unmöglich die Vegetation sich verändern.

Weiter hat Pickering für seine Ansicht behauptet, daß man auf dem Monde Wechsel von Erscheinungen feststellen könne, die sich als Vulkan-Ausbrüche, Nebel und Höhenrauch oder auch Wolkengebilde darstellen. Auch hiergegen erklärt Morvan kategorisch, daß bestimmte Vorgänge auf dem Monde nicht beständen. Wohl hätten ähnliche Wahrnehmungen schon manche andere Astronomen gemacht und diese auch durch Photo-

keiner der slawischen Parteien, die um ihre Gunst werben, die Stimme geben, schon deswegen nicht, weil sich alle ausnahmslos an den schwäbischen Interessen wie z. B. in der Frage der Agrarreform schwer verhängnisvoll haben. Die deutsche Bevölkerung wird und kann nur deutsche Kandidaten wählen. Die slawischen Parteien, die etwas anderes glauben, begehen eine verhängnisvolle Selbsttäuschung und sie werden es zu ihrem Schaden inne werden, daß sie vergebens Zeit, Mühe und Geld aufgewendet haben. Die Zeiten, wo nichtdeutsche Parteien das politische Schicksal der schwäbischen Bevölkerung von der einen Hand in die andere wälzten, sind endgültig vorüber. Dem der schwäbische Bauer ist aus seinem politischen Schlafe erwacht und zum Bewußtsein des eigenen Wesens und Wertes gekommen.

Wenn die slawischen Parteien die deutschen Stimmen für irgend eine Koalition gewinnen wollen, so müssen und können sie andere Wege wandeln. Sie sollen mit den deutschen Führern offen und ehrlich verhandeln und ungeschminkt erklären, wie sie sich zu den deutschen Forderungen stellen. Sind einmal die deutschen Wahlwerber gewählt, so werden sie im Parlamente nicht zwischen Himmel und Erde schweben. Sie werden sich jener Koalition anschließen, die ihnen am meisten entgegenkommt, und jene Politik unterstützen, die das Staatsinteresse mit dem Interesse des deutschen Volkstums am besten in Einklang bringt.

Die Deutschen werden sich alle bei den Wahlen auf die eigenen Beine stellen; an welche Gruppierung sich dann die Abgeordneten anlehnen werden, darüber braucht sich heute noch niemand den Kopf zu zerbrechen. Jedenfalls soll es Freund und Gegner vernehmen, daß bei den Wahlen eine eigene deutsche Partei auftreten wird, und Freund und Gegner sollen sich danach richten!

Politische Rundschau.

Inland.

Die Zusammensetzung der neuen Regierung.

Wie aus Beograd gemeldet wird, soll sich die neue Regierung aller Wahrscheinlichkeit nach folgendermaßen zusammensetzen: 1. Nikola Pašić, Präsidium und Außenministerium. (Radikal.) 2. Dr. Boja Marinković, Innenministerium. (Demokrat.) 3. Žika Rajaslović, Forst- und Bergwesen. (Demokrat.) 4. Svetozar Brčićević, Unterricht. (Demokrat.) 5. Dr. Jovo Krtelić, Sozialpolitik. (Demokrat.) 6. Dr. Gregor Jeršav, Kultus. (Demokrat.) 7. Dr. Kosta Kumanudi, Finanzen. (Demokrat.) 8. Andreas Stanić, Verkehr. (Radikal.) 9. Dr. Liza Marković, Justiz. (Radikal.) 10. Krsta Miletić, Agrarreform. (Radikal.) 11. Velsa Butković, öffentliche Arbeiten. (Radikal.) 12. Dr. Jarko Mitadinović, Post und Telegraphen. (Radikal.) 13. Marko Trifković, Ge-

graphie festgehalten. Aber wenn man dann die durch verschiedene Aufnahmen im gleichen Augenblick festgehaltenen Erscheinungen miteinander vergleicht, so lassen sich die beobachteten Verschiedenheiten in keinerlei Uebereinstimmung bringen. Außerdem beobachtet man bei kurz hintereinander angefertigten Aufnahmen gewisse Veränderungen, die im Falle der Wirklichkeit einer Verrückung auf der Mondoberfläche von mehreren Kilometern Schnelligkeit in der Sekunde entsprechen müßten. Die Wahrheit sei, daß alle diese Erscheinungen ihre Ursache in der Bewegung und den Schwingungen der Erdatmosphäre hätten. Es seien gewissermaßen Parallelercheinungen zu dem beobachteten Funkeln der Sterne, das sich gleicherweise durch die Luftschwingungen erkläre.

Zum Schluß aber stützt sich Morvan auf ein Moment, das immerhin als reell und beweiskräftig angesehen werden muß. Es ist ihm gelungen, einen regelrechten photographischen Atlas des Mondes herzustellen, der über die weiten Mondgebirge einen bisher ungewöhnlich klaren Ueberblick gibt. Alle Gegenstände auf dem Monde von mehr als 600 Metern sind durch diese vergrößerten Photographien sichtbar. Wenn sich Wälder, Städte, Seen oder ausgedehnte Vegetationsstreifen wirklich auf dem Monde befänden, so hätten sie auf diese Weise dem menschlichen Auge sich kaum entziehen können. Nichts von alledem ist aber auf den Vergrößerungen zu bemerken. Der Mond ist ein völlig toter Stern! Seine Oberfläche erscheint sehr viel zerrissener, felsiger und ausgedröckter als die Wüste Sahara.

E. H.

sehausgleich. (Radikal.) 14. Jovan Pucelj, Ackerbau. (Selbst. Bauer.) 15. Dr. Mehmed Spaho, Handel und Industrie. (Muselman.) Zu einer endgültigen Einigung über die Personen der Minister ist es im radikalen Klub noch nicht gekommen. Pašić konnte bis zum 19. Dezember die Ministerliste auch deshalb nicht vorlegen, weil die Muselmanen ihre Bedingungen für den Eintritt in die Regierung aufrecht erhalten.

Herabsetzung der Zahl der Staatsbeamten.

Der Finanzausschuß des Parlamentes verhandelte in einer seiner letzten Sitzungen über das Budgetzwölftel für den Monat Jänner. Dabei wurde auch die Frage einer Verordnung erörtert, durch welche die Zahl der Staatsbeamten im Rahmen der sozialen Billigkeit herabgesetzt werden könnte. Die Notwendigkeit einer Verminderung der Beamtschaft wurde einhellig anerkannt und nachstehender Antrag angenommen: Die Regierung soll Beamte und Diener, wenn sie aus den neuen Gebieten des Königreiches stammen, zur Disposition stellen, wenn sie jedoch innerhalb der alten Grenzen Serbiens beheimatet sind, in den Ruhestand versetzen, falls sie darauf ein Recht haben, sonst aber aus dem Dienste entlassen. Beamte und Diener, die zu Disposition gestellt werden, kann die Regierung mit deren Einverständnis pensionieren. Während dieser Zeit beziehen sie den halben Gehalt und die halben Zulagen. Bezüglich der Beamten in den neuen Provinzen, die ein Anrecht auf Pensionierung haben, wird festgestellt, daß ihre Bezahlung in der Zeit, solange sie zur Verfügung gestellt sind, nicht kleiner sein darf, als der Ruhegehalt jener Beamten in Altserbien mit gleichen Dienstjahren, die nach dem Beamtengeetze des Königreiches SHS in den Ruhestand versetzt werden. Zur Disposition dürfen die Beamten höchstens auf die Dauer von sechs Monaten gestellt werden.

Der Zusammenschluß der Sozialisten.

Am 18. Dezember fand in Beograd die Schlußverhandlung zwischen den Vertretern der verschiedenen sozialistischen Fraktionen in unserem Staate statt. Es wurde der Beschluß gefaßt, eine einheitliche sozialistische Partei für ganz Jugoslawien zu gründen und einen Ausschuß zur Vorbereitung eines großen Parteikongresses aufzustellen. An der Spitze der Partei steht der Universitätsprofessor N. Kozanin.

Die Räumung der dritten Zone in Dalmatien.

Wie bekannt, sträubt sich Italien gegen die Räumung der Jugoslawien zufallenden sogenannten dritten Zone in Dalmatien, da der SHS-Staat auf die Forderungen Italiens in der Frage der Küstenfischerei nicht eingeht. Vor einigen Tagen haben nun etliche südslawische Zeitungen die Meldung gebracht, daß Italien bereit wäre, das Gebiet zu räumen, aber nur gegen eine Entschädigung von drei Milliarden Lire. Falls sich die Jugoslawen aus irgendeinem Grunde dazu nicht verständigen, sollten zwei dalmatinische Inseln abgetreten werden. Wie verlautet, hat die italienische Regierung bereits Schritte in dieser Richtung in Beograd unternommen.

Ausland.

Forderungen der küstenländischen Slowenen.

Im römischen Parlament hat der slowenische Abgeordnete Šček eine ganze Reihe von Interpellationen eingebracht durch die er für die Slowenen verlangt: eine Erklärung, warum an dem (bereits bestehenden) Gynasium in Izria und an der Lehrerbildungsanstalt in Tolmein unqualifizierte Personen als Professoren angestellt wurden; die Eröffnung von slowenischen Volksschulen in Jamlje, Doberdo und Devino; der slowenischen Handelsschule in Triest; der slowenischen Knaben- und Mädchenbürgerchule, der slowenischen Knaben- und Mädchenlehrerbildungsanstalt und des slowenischen Gymnasiums in Görz. Schließlich fragte er an, wann das Verbot der Gründung slowenischer Privatschulen und Kindergärten aufgehoben werden wird.

Die Volksabstimmung in Oedenburg.

Die Volksbefragung im Oedenburger Gebiete wurde am 16. Dezember durchgeführt und endete, wie unter den gegebenen Verhältnissen vorauszu- sehen war, mit einem Mißerfolge der Deutschösterreicher. Von 26.900 Stimmberechtigten haben 24.063 ihre Stimmen abgegeben. Auf Deutschösterreich ent-

fielen 8227, auf Ungarn 15.334 Stimmen. Gegen die Art der Volksabstimmung wurde auf einer vom Oedenburger Heimatdienst in Wien einberufenen, zahlreich besuchten Versammlung Protest erhoben. Die Erklärung des Vertreters der Burgenlandkroaten, daß diese nach wie vor für einen Anschluß an Deutschösterreich kämpfen wollten, rief stürmischen Beifall hervor. Auf eine Anfrage eines reichsdeutschen Journalisten was im Falle einer Rückverlegung der Frage auf den Friedensvertrag von St. Germain durch Deutschösterreich geschehen würde, antwortete der Adjutant des italienischen Generals Ferrario, daß Ungarn sich das nicht gefallen lassen, sondern diesen Schritt als Kriegsfall betrachten werde.

Das politische Uebereinkommen zwischen Deutschösterreich und der Tschechoslowakei.

Vor einigen Tagen fand eine Besprechung des deutschösterreichischen Bundespräsidenten Dr. Hrinisch mit den führenden Persönlichkeiten der Tschechoslowakei statt, der große politische Bedeutung für die Gesamtentwicklung Mitteleuropas beigemessen wird. Wie der tschechische Ministerpräsident Dr. Beneš erklärte, sei ein Einverständnis hinsichtlich der zukünftigen wirtschaftlichen Zusammenarbeit der beiden Republiken erzielt und auch politische Verträge geschlossen worden, welche die Neuordnung der Dinge in Mitteleuropa in Zukunft sicherstellen. Bei der Abfahrt des Bundespräsidenten Dr. Hrinisch von der Station Lana war Präsident Masaryk persönlich anwesend, die Militärmusik spielte beide Hymnen und der Abschied war herzlich.

Die Herstellung diplomatischer Beziehungen zwischen Frankreich und dem Vatikan.

Wie Pariser Zeitungen berichten, hat Präsident Briand im Senate auf eine Interpellation hin erklärt, daß er die Entscheidung über die Herstellung diplomatischer Beziehungen zwischen dem Vatikan und Frankreich deshalb getroffen habe, weil Frankreich nicht ohne Vertretung beim Hl. Stuhl bleiben könne, wenn es nicht Schaden nehmen wolle. Der Senat sprach nach längeren Debatten mit 174 gegen 129 Stimmen der Regierung sein Vertrauen aus.

Ein Bonaparte auf dem albanischen Thron?

Aus Washington wird gemeldet, daß die Albaner dem Prinzen Jerome Napoleon Bonaparte den albanischen Thron angetragen haben. Wie verlautet, soll der Prinz das Anerbieten vorläufig abgelehnt haben.

Aus Stadt und Land.

Des Königs Geburtstag wurde in Celje durch das Aushängen von Fahnen und durch Gottesdienste in der Pfarrkirche und in der evangelischen Kirche gefeiert.

Dampfbaderöffnung. Wie uns mitgeteilt wird, findet Donnerstags, den 22. d. M., die Eröffnung des Dampfbades statt.

Die städtische Elektrizitätszentrale hat, wie wir erfahren, die Schwierigkeiten, die sich in der letzten Zeit empfindlich bemerkbar machten, beseitigt, so daß in Zukunft die elektrische Beleuchtung kluglos funktionieren dürfte.

Wegen des Baues einer orthodoxen Kapelle fand am Samstag im Hotel Union die erste Sitzung des gründenden Ausschusses statt. Die Angelegenheit führt Herr Željević.

Bezüglich des Singens bei Schulfestessen hat das Unterrichtsministerium angeordnet, daß bei kirchlichen Feierlichkeiten in römisch-katholischen Kirchen solange bloß die Staatshymne „Bože pravde“ gesungen wird, bis nicht die Angelegenheit zwischen dem Ministerium und der katholischen Kirchenverwaltung geordnet ist. Der Oberschulrat hat diesen Erlaß an alle Bezirksschulräte zur Kenntnisnahme und Darnachachtung hinausgegeben.

Die hiesigen Geldinstitute teilen mit, daß sie anlässlich der Feiertage ihre Büros bereits Samstag, den 24. Dezember, schließen.

Erleichterungen im Reiseverkehr nach Deutschösterreich. Am 1. Jänner 1922 tritt die neue Bajordnung vom 15. Dezember l. J. in Geltung. Diese Ordnung trägt den Beschlüssen der Pariser Verkehrskonferenz in vollem Ausmaße Rechnung und bedeutet eine beträchtliche Erleichterung, da sie langfristige Pässe vorstelt, die ein österes Ueberschreiten der Grenze möglich machen. Die Ab-

Schaffung des Ausreisepasses und die Ausgabe von Familienpässen bietet ebenfalls eine Vereinfachung des Reiseverkehrs.

Neue Postmarken. Das Post- und Telegraphenministerium bereitet eine neue Ausgabe von Marken vor, die das Bild des Königs Alexander tragen werden.

Zollzahlung in Banknoten der Nationalbank. Die Zollämter und alle anderen Staatskassen sind im Sinne der Entschliebung des Generalinspektors vom 30. November verpflichtet, Banknoten der Nationalbank SHS in jeder Menge und Art anzunehmen. Die Annahme der Banknoten ist also unabhängig sowohl von ihrer Anzahl als von ihrem Werte.

Militärische Übungen und Auslandsreisen. Das Kriegsministerium hat dem Einschreiten der Zagreber Handelskammer stattgegeben und seine frühere Verordnung außer Kraft gesetzt, wonach alle Personen, die im vorigen oder im laufenden Jahre ihrer Militärdienstpflicht nicht genügt haben, keinen Auslandspaß bekommen konnten.

Auszahlung von Reserveoffiziersgebühren. Der Militärbezirk Celje teilt mit: Alle Reserveoffiziere, die am 18. September l. J. einen Tag Waffenübung zum Zwecke der Eidesablegung beim Celjer Militärbezirkskommando gemacht haben, werden aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. bis 20. Dezember während der Amtsstunden bei dem genannten Kommando zwecks Entgegennahme der für diesen Tag entfallenden Gebühren zu melden. Wer nicht persönlich erscheinen kann, soll mittels einer Korrespondenzkarte die genaue Adresse mitteilen, damit ihm die Gebühr durch die Post zugeschickt wird.

Todesurteil vor dem Celjer Geschworenengericht. Vor dem Celjer Geschworenengericht fand am 15. Dezember die letzte Verhandlung gegen den in Brezice geborenen Eisenbahnarbeiter Johann Spiler statt. Spiler trieb sich voriges Jahr in der Umgebung von Brezice herum und erfuhr, daß der Besitzer Josef Jakopinčič eine größere Menge Geld besitze. Unter irgendeinem Vorwande verleitet er den Jakopinčič dazu, ihn gegen Zagreb zu fahren. Auf dem Wege schlug Spiler seinem Begleiter so heftig auf den Kopf, daß er sofort starb. Der Mörder nahm dem Getöteten 2000 Kronen ab und warf seine Leiche in den Straßengraben. Das Urteil lautete wegen Raubmordes auf Tod durch den Strang.

Tödlicher Unglücksfall auf dem Ljubljauer Staatsbahnhofe. Vor einigen Tagen überfuhr der Obertrainer Zug den Eisenbahner Johann Borstner und riß ihm beide Beine ab. Der Verunglückte starb infolge Blutverlustes kurze Zeit darauf im Krankenhaus.

Ausschreibung der österreichisch-ungarischen Kriegsanleihen. Wie der Ljubljauer Zutro erfährt, sammelt die landwirtschaftliche Abteilung der Gebietsverwaltung für Slowenien in Ljubljana Material zur Wahrung der Interessen jener Korporationen, die irgendeine österreichisch-ungarische Kriegsanleihe gezeichnet haben. Die Gemeinden werden diese Kriegsanleihen bis zum 15. Jänner ausschreiben. Es werden also alle Gemeindeämter, Genossenschaften und andere gemeinnützige Institutionen aufgefordert, bei den Gemeindeämtern rechtzeitig Art, Serie und Betrag der einzelnen österreichisch-ungarischen Kriegsanleihen anzugeben.

Neue Taxen auf Billards. Die Finanzbezirksdirektion Maribor teilt mit: Mit 1. Jänner 1922 werden die neuen Taxen auf Billards gezahlt werden. Diesen Taxen sind alle Billards in öffentlichen Lokalen, dann in Vereinen, Klubs und Zirkeln unterworfen. Befreit sind bloß Billards in Privathäusern und solche in Verkaufsniederlagen, auf denen nicht gespielt wird. Die Taxe ist doppelt: bei der Anmeldung einmalig 80 K und außerdem jährlich 200 K. Jedermann, der im Besitze eines Billards ist, sei es als Eigentümer oder als Pächter, muß dem zuständigen Steueramte die Erzeugungsfirma und die Nummer des Billards mitteilen und zwar, bevor es aufgestellt wird; von Billards, die schon stehen, aber bis spätestens 15. Jänner 1922. Diese Anmeldung ist mit Stempeln im Betrage von 80 K zu versehen. Diese Meldungstaxe gilt solange, als das Billard im Besitze des Anmelders bleibt. Außerdem ist jedes Jahr bis 15. Jänner dem Steueramte die Jahrestaxe von 200 K in Stempeln zu bezahlen, die auf die amtliche Bestätigung aufgelegt werden. Wenn das Billard in andere Hände übergeht, muß der bisherige Besitzer dies dem Steueramte in einer mit 8 K gestempelten Eingabe melden, die den Namen des neuen Eigentümers enthält, dieser muß innerhalb von fünf Tagen

neuerdings die Anmelde- und die Jahrestaxe zahlen, ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt der Erwerbung. Die Taxen werden für jedes Billard und für jedes Jahr besonders bezahlt. Wer nicht rechtzeitig bezahlt, wird mit fünf- bzw. dreifachem Geldausmaße bestraft.

Arztgehonorare in Wien. Der Verein der Wiener Ärzte hat beschlossen, die Ordinationtaxen für den Wiener Mittelstand mit 1000 bis 3000 öst. Kronen anzusehen. Engländer, Franzosen und Amerikaner haben 20 Goldkronen, Tschechoslowaken und Jugoslawen 3000 bis 5000 öst. Kronen zu zahlen.

Eisgang auf der Donau und Save. Aus Novisad wird gemeldet, daß in den letzten Tagen die Donau und die Save soviel Eisklößen treiben, daß die Schifffahrt ernstlich gefährdet ist. Bis jetzt ist es noch zu keinem größeren Unfall gekommen.

Ueber den Ausgang der Oedenburger Volksabstimmung stellt der Slowenki Narod in seiner Nummer vom 20. Dezember d. J. Betrachtungen an und meint, die Österreicher hätten sich gar nicht zu beklagen über die magyarische Methode der Abstimmung, da sie sich seinerzeit derselben Methoden in Kärnten bedient hätten. Wie die ganze Welt weiß, ist Oedenburg vor und während der Abstimmungszeit in magyarischer Verwaltung und unter magyarischer Gendarmerie gestanden. Die irgendwo in Bereitschaft liegenden Banden haben alles getan, um die Bevölkerung einzuschüchtern. Der Vergleich hinkt also auf beiden Beinen.

Das starke Geschlecht. Zweifellos gebührt das Beiwort den Frauen. Die Beweise laufen in allen Straßen umher. Was eine Frau an Selbstverleugnung, an Widerstandskraft gegen Schmerzen, an Opferbereitschaft für die Mode leistet, vermag ihr sicherlich kein Mann nachzumachen. Eilig schneidet der Frost in die Glieder. Die Hygiene lehrt, wo dem Kältegefühl am wirksamsten begegnet wird: an jenen Stellen, wo die Pulsadern am ungeschütztesten unter der Haut liegen, also besonders an den Hand- und Fußgelenken. Käuft einem nicht schon ein Frost den Rücken herunter, wenn man jetzt die zahllosen, zugegeben recht hübschen Beinchen sieht, die man nichts als einem durchscheinenden Seidenstrumpf angehen unter dem kurzen Rock hervorkommen und erst ganz unten in Halbstiefeln verschwinden? Aber die Besitzerinnen der Beinchen scheinen nichts zu spüren, sie haben sich für das Mantel unten durch ein Plus oben entschädigt: ein Riesenspelzkaugen in Direktioressasson legt sich um Hals und Schultern und die Pulsadern der Hand werden vom Wuff mehr als gesund ist verzärtelt. Ja, sind aber nun diese Partien bei solchen Damen wirklich verzärtelt und besonders schutzbedürftig? Man holt sich die Antwort auf den Sälen des bereits einsetzenden Frühlings; da halten es dieselben Damen mit völlig entblößten Schultern und tief befolletiertem Rücken noch für recht warm in einer Temperatur, in der ein Herr auch in Tuchfrack und gebügelter, also schlecht ventilierender Hemobruch nicht schwitzen darf. Man lasse einen Mann einmal an einem Wintertag die beiden, für jede Dame selbstverständlichen Extremitäten durchmachen und eine Lungenentzündung oder Bronchialkatarrh werden unweigerlich folgen. Wer ist also das starke Geschlecht?

Die verhältnismäßig stärkste Heeresmacht der Welt hält sich die Tschechoslowakei, wo auf 45 Einwohner ein Soldat entfällt, während in Deutschland 300, in Frankreich 51 Einwohner einen Soldaten stellen. Mit 300.000 Mann stehender Truppen hält die tschechoslowakische Republik 2,21 Prozent der Gesamtbevölkerung unter Waffen.

Die Entwaffnung Deutschlands. Die deutsche Regierung teilt offiziell mit, daß bisher nachfolgendes Kriegsmaterial in Deutschland vernichtet wurde: 5.865.000 Gewehre, 102.867 Maschinengewehre, 28.340 Minenwerfer, 110.000 Kanonen und Lafetten, ferner 550 Millionen Granaten und andere Artilleriegeschosse, über 14.000 Flugzeuge und 27.000 Kriegsautomobile.

Enver Pascha Präsident einer Sowjetrepublik. Das Pariser Journal des Debats berichtet aus Konstantinopel, daß der frühere türkische Generalissimus Enver Pascha sich durch einen Handreich der Provinz Batum bemächtigt und dort die Sowjetrepublik Ažara aufgestellt habe, deren Präsident er selber ist.

Der Viktoria-Orden für Erzherzog Josef. Wie die Neue Freie Presse meldet, erschien dieser Tage der englische Gesandte in Budapest Hohler beim Erzherzog Josef und überreichte ihm im Auftrage des englischen Königs den Viktoria-Orden (I).

Wirtschaft und Verkehr.

Die Abschaffung der Konsularvisa für die Fleischausfuhr nach Italien. Die Veterinärabteilung des Ackerbauministeriums verlautbart im Beograder Amtsblatte vom 9. Dezember, daß einer Verordnung des italienischen Innenministeriums zufolge die Konsularvisa auf den Fleischbescheinigungen für die Einfuhr von Fleisch nach Italien hinfort nicht mehr nötig sind.

Herabsetzung der Transporttarife für Wien. Auf das Einschreiten einiger Abgeordneten aus Dalmatien wird eine Verordnung des Verkehrsministeriums vorbereitet, wonach die Transporttarife für Wien um 50 Prozent erniedrigt werden sollen. Bisher bestand für den Weintransport eine Ermäßigung von 25 Prozent, die sich aber für den Konkurrenzkampf als ungenügend erwies.

Ende der Gesellschaft Omnium Serbe. Die Beograder Politika meldet: Das Bankhaus Maršal und Comp. samt dem Syndikat der Pariser Bankanstalten und der Gesellschaft Omnium Serbe, deren Aufstellung vor einiger Zeit Gegenstand erregter Auseinandersetzungen in den Beograder politischen Kreisen war, teilten dem Kriegsministerium mit, daß das Angebot zur Errichtung einer Waffen- und Munitionsfabrik im SHS-Staate zurückgezogen wird, da sie nicht rechtzeitig Antwort darauf erhielten.

Die Filiale des Wiener Bankvereines in Zagreb soll einer Meldung der Draa zufolge in ein selbständiges jugoslawisches Institut mit einem Aktienkapital von 100 Millionen Jugokronen umgewandelt werden. Im Laufe des nächsten Jahres sollen mehrere Provinzfilialen, darunter eine in Džepel, errichtet werden.

Die Viehausfuhr nach Italien und Fiume. Laut Mitteilungen des Ministeriums des Aeußeren hat die italienische Regierung die Einfuhr unseres Hornviehs in zwei Richtungen, über Ancona und Triest, und zwar nur auf dem Seewege gestattet. Deshalb hat das Ackerbauministerium angeordnet, daß Vieh für Italien und auch für Fiume nur in Bakar, Sibeni, Split, Graz und Kotor, wo überall Grenzveternärstationen bestehen, verladen werden kann. Im Landwege kann Vieh weder nach Italien noch nach Fiume, auch nicht mittels spezieller Bewilligung, besördert werden, ausgenommen sind besondere Bewilligungen des landwirtschaftlichen Ministeriums.

Die Erhöhung der Eisenbahntarife, die am 1. Jänner 1922 in Kraft treten sollten, wurde einem Beschlusse der Eisenbahnministeriums zufolge wegen technischer Schwierigkeiten bis auf weiteres verschoben. Wie verlautet, sollen die Einwände des landwirtschaftlichen Rates diese Verschiebung veranlassen haben.

Neuerliche Erhöhung der Postgebühren. Das Post- und Telegraphenministerium hat neue Postgebühren ausgearbeitet, die am 1. Jänner 1922 in Kraft treten werden.

Staatsbahn SHS und Südbahn. Der jugoslawische Lloyd schreibt: Zwischen den Verwaltungen der beiden Eisenbahnen scheint ein recht gespanntes Verhältnis zu bestehen. Die Handelswelt wird jetzt von der Staatsbahn SHS in der Weise schikaniert und drangaliert, daß sie die Expedition ihrer Güterwagen auf den Linien der Südbahn verboten hat. Wenn also jetzt jemand sagen wir von Čepin nach Maribor einen Waggon Schweine zu versenden hat, muß er die Fracht in Zagreb in Waggons der Südbahn umladen lassen. Man berechne den damit verbundenen Zeit- und Geldverlust und man wird dann begreifen, weshalb die Preise aller Lebensmittel und Bedarfsartikel von Tag zu Tag in die Höhe gehen. Ist es nicht unerhört und in der Geschichte des Eisenbahnwesens ohne Beispiel dastehend, daß man innerhalb der Grenzen des eigenen Staates gezwungen wird, die Güterfrachten umladen zu müssen? Hier wäre sofortige Abhilfe dringend not.

Engrosverkauf von Salz in Slowenien. Die Verwaltung der Staatsmonopole in Beograd verlautbart, daß am 15. Jänner 1922 eine Offertizitation stattfinden wird, auf der das Recht zum Engrosverkauf von Salz in Slowenien für die Zeit vom 1. Feber 1922 bis Ende Dezember 1923 vergeben werden wird. Die Offerte werden entgegengenommen und öffentlich geöffnet am 15. Jänner 1922 um 11 Uhr vormittags vor einer besonderen Kommission in der Kanzlei der Tabakfabrikverwaltung in Ljubljana.

Bermischtes

Dreißig Maschinengewehre auf einem Flugzeug. Der amerikanische Jng. Larsen konstruierte im Auftrag der Heeresverwaltung einen schwer armierten Eindecker, über den folgende Einzelheiten bekannt wurden. Die Armierung besteht aus dreißig Thompson-Maschinengewehren. Eine Gruppe von zwölf steht direkt hinter dem Sitz des Piloten, eine von sechzehn weiter rückwärts. Beide Gruppen werden durch Hebel in Tätigkeit gesetzt und können entweder unabhängig voneinander oder zusammen abgefeuert werden. Die beiden übrigen Geschütze werden von dem Piloten oder von seinem Artilleriebeobachter gehandhabt. Die Geschütze sind so aufgestellt, daß sie, in verschiedenen Winkeln nach außen und nach unten gerichtet, ein weites Schussfeld beherrschen. Die Magazine enthalten je 100 Patronen und können in vier Minuten ersetzt werden. Das Flugzeug ist ganz aus Duralumin gebaut und durch Stahlstäbe verstärkt. Ein einziger Liberty-Motor von 400 PS kann eine Geschwindigkeit von 145 Meilen entwickeln. Der Aktionsradius beträgt 400 Meilen. Das Gewicht der voll ausgerüsteten und bemannten Maschine erreicht 5000 engl. Pfund oder 45 Ztr. Das Flugzeug kann in 45 Sekunden eine Höhe von 1000 Fuß erreichen.

Der „reine Tor“ von Nebraska. Eine fast unglaubliche Geschichte berichten die Blätter aus dem wilden Westen Nordamerikas. Der junge Farmer Tracy Gillis war nicht weniger als 33 Jahre alt geworden, bevor er zum erstenmal ein menschliches weibliches Wesen zu Gesicht bekam. Sein Vater hatte ihn, gewißigt durch eigene Erfahrungen, bis dahin hermetisch von der bösen Welt abgeschlossen,

nachdem er selbst gleich nach der Geburt seines Sohnes von seiner Frau verlassen worden war. Keinem fremden Manne, geschweige denn irgend-einer Frau, wurde der Zutritt zu der paradisißchen Farm gestattet. So konnte Tracy 33 Jahre alt werden, in dem festen Glauben, daß an jeder Ecke außerhalb des väterlichen Besitzums ein Teufel lauere. Als aber der Vater kürzlich gestorben war, wollte der reine Tor doch gerne mal einen Teufel von Angesicht zu Angesicht sehen. Er spickte die Börse mit ein paar fetten Bullen, die sein einziges Kleingeld ausmachten, und fuhr damit in die nächst gelegene Weltstadt Omaha. Dort erlebte Parfüf eine Reihe erschütternder Ueberraschungen. Er sah eine Eisenbahn, eine gedruckte Zeitung, Kaufstäden und — Frauen. Diese machten einen tieferen Eindruck auf ihn, als alle anderen Offenbarungen der sündigen Außenwelt. Aber mit dem sicheren Instinkt des Naturmenschen fand er sofort das Geheimnis heraus, wie man Frauen fesselt. Er ließ sich die Haare schneiden und den Bart abnehmen, kaufte sich einen Rasierapparat, zwei bunte Schlipse (dornier ori de Nebraska) und Zahnpulver. Zweifelloß machte der junge Weltmann mit diesen Mitteln einen ebenso unauslöschlichen Eindruck auf die holde Weiblichkeit, wie diese auf ihn. Denn bei seiner Rückkehr äußerte er sich, ganz wie regierende Fürsten, „sehr befriedigt über das Gesehene“ und erklärte, daß er das Inventar seiner Wildwest-Farm schleunigst kompletieren wolle, und zwar mit einer Teufelin.

Modedame bis zur Schwanzspitze. Die Mode hat in England wieder einen epochemachenden Fortschritt zu verzeichnen. Keine wirkliche Modedame läßt sich in Gesellschaft oder auf der

Promenade sehen, ohne im Arm ihr Schoßhändchen zu haben, das in derselben Farbe gehalten sein muß, wie die Toilette seiner Besitzerin. Da die Parole augenblicklich „uni“ ist, so macht sich starke Stimmung geltend, die Hunde je nach der Toilette ihrer Herrin zu färben. Es würde nun zweifelloß das Straßenbild sehr lebendig gestalten, wenn man endlich grüne, blaue und violette Hunde zu sehen bekäme. Die Schwierigkeit ist nur, daß die englische Farbendindustrie noch zu sehr in den Kinderschuhen steckt, um Farben herzustellen, die mit Leichtigkeit bei jedem Umkleiden gewechselt werden können, ohne durch Regen abwaschbar zu sein. Die Ehemänner aller wirklich eleganten Damen protestieren energisch gegen die neue Mode, weil sie mit Angst und Bangen den gefährdrohenden Augenblick näherrücken sehen, in dem sie das Schicksal der Hunde teilen und ebenfalls gefärbt werden, um endlich zu ihren verehrten Gemahlinnen zu passen.

Die neuen Reichen. Ein Londoner Blatt brachte eine hübsche Anekdote zur Charakteristik der Kriegsgewinnler, nicht in der eigenen Heimat, sondern in Frankreich. Ein neuer Krösus wollte sein ehrlich erworbenes Schloß mit allen Schätzen köstlicher Kunst schmücken. Er wandte sich an einen Sachverständigen, der ihm bei der Wahl schöner und kostspieliger Gemälde zur Hand ging. U. a. entdeckte man ein nicht signiertes „Tableau sacre d'apres l'Apocalypse“. Das Bild war wunderschön und gefiel dem Sammler auszeichnet. Was bedeutet das: „d'apres l'Apocalypse?“ fragte Monsieur Schieböre, „Apocalypse ist ein deutscher Maler“, lautete die sachkundige Antwort. „In Paris ist er noch nicht sehr bekannt, aber im Ausland sehr hoch geschätzt.“

Zwei Verkäuferinnen

werden sofort aufgenommen in der Delikatessenhandlung K. Rabus i sin, Zagreb, Nikoličeva ulica Nr. 13.

Tüchtiger

Uhrmachergehilfe

wird bei bester Bezahlung aufgenommen bei Alois Wolf, Uhrmacher, Brežice.

Geprüfter Heizer

wird aufgenommen. Vorzustellen bei Kemična tovarna, Soštanj.

Lehrjunge

aus besserem Hause, mit guter Schulbildung, der slowenischen u. deutschen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei Firma Cajetan Murko, Kurz-, Wirk- und Modewaren, Ptuj, Slovenski trg 4.

Aelteres Kindermädchen

(deutsch), die etwas nähen kann, für eine Arztfamilie wird gesucht. Offerte an Dr. Andro Brlić, Nova-gradiška, Slavonija.

Witwer

in den 50er Jahren, mit 2 Mädchen, rüstig und arbeitsam, musikalisch, Realitäten- und Werkbesitzer, nicht weit von Maribor, sucht fesches wirtschaftliches Mädchen mit entsprechendem Vermögen — Musikkenntnisse (Klavier) erwünscht — kennen zu lernen. Freundl. Nachrichten mit Bild und voller Adresse werden unter »Lebenssymphonie 27590« an die Verwaltung des Blattes erbeten.

Krawatte

blau, braun, mit goldener Nadel in Form eines Vierocks mit rotem Stein (Herz) von der Stadt bis Lava am 14. Dezember verloren. Abzugeben gegen Belohnung beim Portier des Hotels Balkan, Celje.

Reicheingelegte

antike Truhe

ist preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen aus Gefälligkeit im Gasthause Branibor, Kralja Petra cesta.

Komplette

Skiausrüstung

mit allem Zubehör und ein blauer Wintermantel preiswert zu verkaufen. Näheres in der Verwltg. d. Bl. 27583

Erlaube mir die geehrten Kunden aufmerksam zu machen, dass ich alle Ausrüstungsartikel lagernd habe. Erzeugt werden alle Gattungen Uniformkappen für Militär, Eisenbahner, Polizei, Gendarmerie, Finanz, Post, Aufseher und Feuerwehr nach Vorschrift, sowie alle Arten Herren-, Damen- und Kinder-Sportkappen u. s. w.

Grosse Auswahl in Pelzwaren. Pelzfaçonierungen jeder Art werden nach Wunsch angefertigt, sowie Bestellungen prompt und billigst ausgeführt. Lichte Pelze werden geputzt und über den Sommer zur Aufbewahrung genommen. Rohwaren jeder Art werden gegerbt, Felle werden zum Färben übernommen. Rohfelle werden zu Tagespreisen eingekauft.

M. Fröhlich, Kürschnerei und Kappen-Erzeugung
Kralj Petrova cesta Nr. 11.

Fast neu, passend für

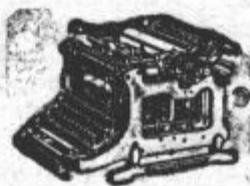
Weihnachtsgeschenke

preiswert abzugeben: Reform-Schüler-Schreibtisch, Kindertischbank, ein rotes Kindertischchen mit Stuhl und Puppenwagenl. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 27566

Behördl. konzess.

Haus- und Realitäten- Verkehrs-Bureau ::

Ant. P. Arzenšek
CELJE, Kralja Petra cesta Nr. 22
vermittelt
Verkäufe sowie Ankäufe von Häusern, Villen, Schlössern, Grundbesitzen, Fabriken usw. reell und zu den kulantesten Bedingungen.



Schreibmaschinen, Farbbänder, Kohlepapier, Durchschlagpapier, Durchschreibepapier (Indigopapier) Wachspapier, Schreibmaschinenöl, Registrierkassen, Reparaturen

Ant. Rud. Legat

Spezialgeschäft
für Schreibmaschinen und Büroartikel, Maribor, Slovenska ul. 7, Telefon interurban Nr. 100.

Wirtschaftler

sehr tüchtig, welcher jede grössere Verwaltung selbständig führen kann, sucht Stelle. Gefällige Zuschriften an den Herrn Verwalter in Hrušovec Nr. 33, Post St. Jurij ob j. %.

Jede Menge Altzink und Zinkblechabfälle

kaufen
Krainische Eisen-, Schlosser- und Metallwaren-Fabriken „Titan“ A.-G., Kamnik bei Ljubljana.

Wild und Geflügel

wie Hasen, Rehe, Fasanen, Rebhühner, Wildenten etc. wie auch Hühner, Gänse, Enten, Indiane und Poularden kauft jedes Quantum und bezahlt die allerbesten Preise
E. Vajda, Geflügel- und Wildexport
Čakovec, Medjimurje.

Telegrammadresse: Vajda Čakovec, Interurbanes Telefon Nr. 59.

Drucksachen

für Aemter, Handel, Industrie und Gewerbe liefert in bester Ausführung
Vereinsbuchdruckerei Celeja, Celje

Wasserhelles 0.762er, für Motor und Auto-betrieb vorzüglich geeignetes

BENZIN

in beliebigen Mengen bei der A.-G. für Maisverarbeitung u. Oelfabrikation in Veliki Bečkerek preiswert erhältlich.

Telegrammadresse: Oelfabrik Velikibečkerek.